

QUELLE

Stefan Aumann

Mehrwerte durch Integration. Judaika im Landesgeschichtlichen Informationssystem Hessen (LAGIS)

Zur Einführung

Seit 2004 wird am Hessischen Institut für Landesgeschichte¹ das Landesgeschichtliche Informationssystem Hessen (LAGIS) entwickelt. Die Fachanwendung verbindet aus gedruckten Werken aufbereitetes Wissen mit ausschließlich elektronisch vorliegenden Ressourcen, die direkt für das System erarbeitet werden. LAGIS ist modular aufgebaut und besteht zurzeit aus mehr als 30 Einheiten. Diese sogenannten *Module* verfügen jeweils über individuelle, hochdifferenzierte Datenmodelle, womit das System seinem Anspruch Rechnung trägt, auch als Forschungsinstrument nutzbar zu sein. Das über LAGIS verfügbare breite Angebot historischer und landeskundlicher Themen entsteht in enger Kooperation mit einer Vielzahl von Partnereinrichtungen aus Wissenschaft, Verwaltung und Zivilgesellschaft. Zu diesen gehört die *Kommission für die Geschichte der Juden in Hessen (KGJ)*.² Seit 2006 werden ihre Forschungsergebnisse zunehmend auch über LAGIS publiziert. Mittlerweile geht nahezu ein Fünftel der öffentlich zugänglichen Module ganz wesentlich auf die Arbeiten der Kommission zurück. Diese sollen im Folgenden kurz vorgestellt werden, um im Anschluss auf die Recherche- und Verknüpfungsoptionen von LAGIS einzugehen.

Die Judaika-Module in LAGIS

Jüdische Wohlfahrtspflege 1932/33

Das Modul stellt die Aufbereitung einer von der Zentralwohlfahrtsstelle der Deutschen Juden in Buchform veröffentlichten Erhebung dar.³ Der mit Abstand größte Abschnitt dieser Erhebung entfällt auf eine administrativ gegliederte Zusammenstellung von Angaben zur Organisation der Gemeinden und ihrer wohlfahrtspflegerischen Arbeit. Für das LAGIS-Modul wurden die ehemals 335 im heutigen Land Hessen gelegenen jüdischen Gemeinden berücksichtigt. Die datenbankgestützte Aufbereitung erlaubt über

¹ Die Landesbehörde (<https://hil.hessen.de>) firmierte bis zum 24.10.2022 als *Hessisches Landesamt für geschichtliche Landeskunde*.

² Ihre Ziele waren und sind die wissenschaftliche Aufarbeitung der Geschichte der Juden in Hessen seit ihren Anfängen sowie die Erschließung einschlägiger Quellen. Zur Geschichte und den Aufgaben der Kommission zuletzt Heinemann, Hartmut: Die Kommission für die Geschichte der Juden in Hessen, in: *Archivnachrichten aus Hessen* 21 (2021), 2, S. 13–17, online unter: https://landesarchiv.hessen.de/sites/landesarchiv.hessen.de/files/2022-12/hhsta_archivnachrichten_2-2021_final_o.pdf [03.03.2023].

³ Zentralwohlfahrtsstelle der Deutschen Juden (Hg.): *Führer durch die jüdische Gemeindeverwaltung und Wohlfahrtspflege in Deutschland, Berlin-Charlottenburg 1932/33*, online unter: <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hebis:30:1-157566> [03.03.2023].

die *Erweiterte Suche* etwa jene Gemeinden in den Blick zu nehmen – und kartografisch darzustellen –, in denen der jüdische Bevölkerungsanteil eine frei zu wählende Größe betrug – zum Beispiel fünf Prozent oder mehr.⁴

Zahlreiche weitere Abfragen sind möglich: Welche Gemeinden waren liberal orientiert? Wo wurde jüdischer Religionsunterricht angeboten? Wo gab es Speiseeinrichtungen, Synagogenvereine und/oder Stiftungen, wo eine Mikwe oder einen eigenen Friedhof?

Jüdische Friedhöfe

Das Modul dokumentiert 372 Begräbnisstätten, hält in vielen Fällen Lagepläne vor, bietet exakte Lokalisierungen und informiert über die Größe, die Anzahl erhaltener Grabsteine, die Belegzeit und das Einzugsgebiet eines Friedhofs. Orte, die nicht über eine eigene jüdische Begräbnisstätte verfügten, sondern im Einzugsbereich eines der vor allem in Südhessen existierenden Sammelfriedhöfe lagen,⁵ lassen sich auch über die Volltextsuche (*Einfache Suche*) identifizieren. Wo immer möglich, verlinkt die Datensatzanzeige andere einschlägige LAGIS-Ressourcen wie digitale Faksimiles der jüdischen Personenstandsregister oder Datensätze des Moduls *Jüdische Grabstätten*.

Jüdische Grabstätten

Dieses Modul behandelt aktuell (März 2023) rund 19.600 Begräbnisstätten auf 107 jüdischen Friedhöfen. Die fotografische Dokumentation umfasst 27.500 Abbildungen. Als Besonderheit bietet das Modul weitreichende Recherchemöglichkeiten zu den Eigenschaften der verstorbenen Person (Name, Geschlecht, Lebensdaten, Sterbealter, Wohnort, Beruf, Funktionen in der Gemeinde) als auch der Grabsteine (Material, Größe, Platzierung, Erhaltungszustand, Sprache(n)). Abgefragt werden kann etwa, ab wann bereits deutschsprachige Inschriften auf der Vorderseite oder das Symbol des Davidsterns in Gebrauch kamen oder wer als Teenager verstarb.⁶ Zusätzliche Quellen, darunter die zivilen (seit 1874/76) sowie die jüdischen Personenstandsregister, sind in das Modul eingebunden.

Jüdische Personenstandsregister

Über LAGIS können mehr als zehn Millionen Digitalisate des Personenstandsarchivs Hessen eingesehen werden. Ergänzt werden diese durch Scans von Abzügen mikroverfilmter Standesregister der jüdischen Gemeinden in Hessen,⁷ die überwiegend

⁴ In Hessen war dies zu Beginn der 1930er Jahre in immerhin 58 Orten der Fall.

⁵ Zu den jüdischen Friedhöfen in Hessen siehe auch Heinemann, Hartmut: Die jüdischen Friedhöfe in Hessen, in: Denkmalpflege in Hessen (1997), 2, S. 32–41.

⁶ Adressierbar sind diese über die Angabe eines Bereichs im Formularfeld Sterbealter (in Jahren): „13-19“.

⁷ Hessisches Hauptstaatsarchiv Wiesbaden, Bestand 365; eine Bestandsbeschreibung online unter: <https://arcinsys.hessen.de/arcinsys/detailAction?detailid=b2690> [01.03.2023]. Vgl. auch Heinemann, Hartmut: Jüdische Personenstandsregister aus Hessen, in: Archivnachrichten aus Hessen 7 (2007), 2, S. 38–40, online unter: https://landesarchiv.hessen.de/sites/landesarchiv.hessen.de/files/2022-12/archivnachrichten_7_2_dez_2007_internet_col.pdf [03.03.2023].

aus der Zeit zwischen 1820 und 1875 stammen, in Einzelfällen aber bis in die 1580er Jahre zurückreichen. Recherchierbar sind sie nach Vorgängen (Geburten, Heiraten, Sterbefälle), nach Orten, den heutigen Landkreisen, der Laufzeit sowie nach Signaturbestandteilen.

Quellen zur jüdischen Geschichte

Im Rahmen der Erschließung von Quellen zur jüdischen Geschichte Hessens durch die KGJ erschienen zwischen 1989 und 2008 sechs Bände mit 12.295 tiefenerschlossenen Verzeichnissen aus den Beständen der drei hessischen Staatsarchive.⁸ Seit Ende April 2022 sind diese, ergänzt um 2.597 Nachträge, über ein eigenes LAGIS-Modul zugänglich. Die hier verfolgte Form der Aufbereitung garantiert signifikante Mehrwerte gegenüber der analogen Vorlage. Zu nennen sind etwa die Wiedergabe des archivischen Überlieferungskontextes mit Direktlinks ins Hessische Archivinformationssystem⁹, die Gestaltung von Registereinträgen als Links auf ad hoc zu bildende Ergebnismengen oder der Nachweis vorhandener Digitalisate. Wo immer möglich erfolgte eine Anreicherung behandelter Personen, Orte und Sachbegriffe mit Normdaten, die weitere Anschlussmöglichkeiten eröffnen.

Synagogen in Hessen

Dieses in Bearbeitung befindliche Modul verzeichnet derzeit 315 von etwa 450 Orten, in denen es Synagogen oder Betstuben gab. Die einzelnen Artikel enthalten Basisdaten, Ausführungen zur Geschichte der Gemeinden sowie der Jüdinnen und Juden vor Ort, zu Synagogen beziehungsweise gottesdienstlich genutzten Räumlichkeiten sowie weiteren Gemeindeeinrichtungen. Ergänzt werden die Angaben um Indizes sowie Quellen- und Literaturnachweise, die direkt mit Arcinsys Hessen und der Hessischen Bibliographie¹⁰ verlinkt sind. Zu den Besonderheiten dieses Moduls gehört, dass viele der rund 50 Bearbeiter*innen lokalen Initiativen angehören oder in der Gedenkstättenarbeit aktiv sind. Dank der Koordination durch die KGJ fließen die Ergebnisse ihrer Arbeiten in eine strukturierte Datensammlung ein, die Einzelbetrachtungen ebenso erlaubt wie vergleichende Untersuchungen: Wo sind Jüdinnen und Juden bereits im Mittelalter belegt, welche Synagogen sind als Bauwerke noch heute erhalten, welche wurden in einem bestimmten Zeitraum – zum Beispiel zwischen 1938 und 1945 – zerstört, fielen Kriegshandlungen zum Opfer oder wurden – häufig noch in der Zeit nach 1945 – abgebrochen? Für stärker explorativ orientierte Zugänge wurde für das Synagogenmodul eine interaktive Kartenanwendung entwickelt, die mittlerweile auch für andere Judaika-Module genutzt werden kann.

⁸ Siehe die Übersicht „Quellenwerke“ im Webauftritt der KGJ, online unter: <https://kgj-hessen.de/publikationen-quellenwerke.html> [01.03.2023].

⁹ Arcinsys Hessen, online unter: <https://arcinsys.hessen.de/arcinsys/start> [01.03.2023].

¹⁰ <https://www.hebis.de/dienste/hessische-bibliographie/> [01.03.2023].

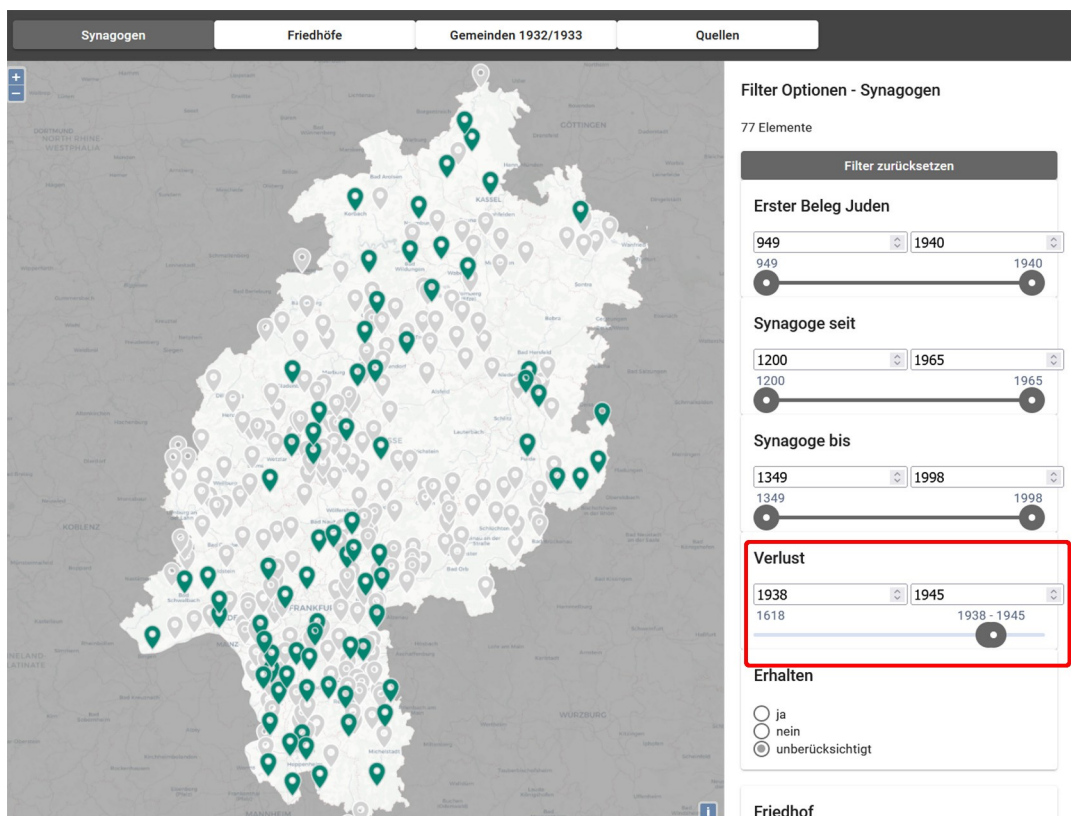


Abbildung 1: Interaktive Kartenanwendung zum Modul Synagogen in Hessen. Über die Bedienelemente in der rechten Bildschirmhälfte können Suchkriterien – hier: Verlust 1938 bis 1945 – festgelegt werden. Die resultierenden 77 Standorte werden umgehend farblich markiert. Über die Marker können die betreffenden Artikel direkt aufgerufen werden (HIL).

Vorteile der Einbindung in LAGIS

Da die Judaika-Module der KGJ untereinander intensiv verlinkt sind, ist es in vielen Fällen möglich, an einer Stelle fehlende Angaben durch Informationen aus anderen LAGIS-Modulen zu ergänzen. So bietet der Eintrag zum mittelhessischen Roth im gedruckten „Führer durch die jüdische Gemeindeverwaltung und Wohlfahrtspflege“ lediglich den Hinweis, dass es dort eine Synagogengemeinde gab, deren Vorsitzender „Herm. Höxter“ hieß.¹¹ Die eigentlich zu erwartenden Angaben zur Existenz einer Synagoge, einer Mikwe oder eines Friedhofs fehlen. Dagegen erlaubt die Anzeige des betreffenden Eintrags im LAGIS-Modul *Jüdische Wohlfahrtspflege 1932/33* direkte Einstiege in die einschlägigen Datensätze des Synagogen-, des Friedhofs- und des Grabstätten-Moduls.¹² Ermöglicht wird dies durch ein automatisiertes internes, auf Normdaten basierendes Verweissystem.

Die Einbindung von Datenbeständen zur jüdischen Geschichte in ein Informationssystem wie LAGIS bietet weiteren Mehrwert: Dass es in Hessen

¹¹ Zentralwohlfahrtsstelle, Führer, 1932/33, S. 196.

¹² Roth, Synagogengemeinde, in: *Jüdische Wohlfahrtspflege 1932/33*, online unter: <https://www.lagis-hessen.de/de/purl/resolve/subject/jgv/id/122> [01.03.2023].

offensichtlich mehr jüdische Friedhöfe gab als die im gleichnamigen Modul nachgewiesenen, kann dem Modul *Hessische Flurnamen* entnommen werden. Das Register der Standardflurnamen dieses Moduls kennt zahlreiche Beispiele für lemmatisierte Ansetzungen wie *Jude-Friedhof*, *Jude-Tote-Hof* oder *Jude-Kirch-Hof*¹³ in Orten, für die ein jüdischer Friedhof anderweitig bislang nicht belegbar ist.

Die für LAGIS entwickelten und zum Teil noch im Aufbau befindlichen Kartendienste erlauben über das Modul *Urkataster+*, moderne Adressen zu recherchieren, wie sie sowohl für erhaltene als auch für zerstörte oder anderweitig verloren gegangene Synagogen im betreffenden Modul nach Möglichkeit ausgewiesen sind. Sofern diese in Städten lagen, kann die jeweilige Lage in der Urkatasterkarte angezeigt und mit modernen Liegenschaftskarten, Orthofotos oder historischen Luftbildern durch Regelung der Transparenz verschnitten werden. In der Urkatasterkarte können so etwa Grundrisse mithilfe von in die Anwendung integrierten Werkzeugen vermessen werden.

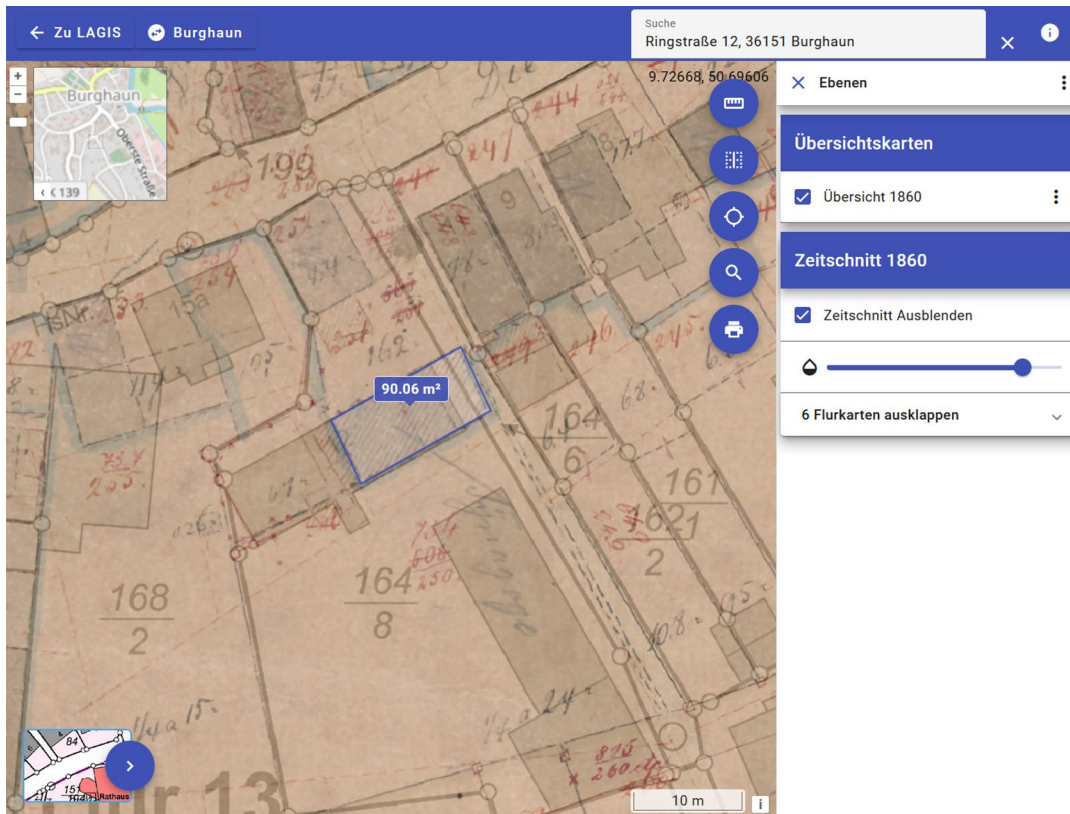


Abbildung 2: Ausschnitt aus der Katasterkarte der Stadt Burghaun von 1860 im Modul *Urkataster+*. Die Transparenz wurde heruntergeregelt, um einen Vergleich mit der baulichen Situation heute zu erlauben. Über das Messwerkzeug wurde die Fläche des Grundrisses der 1860 bestehenden, Anfang des 20. Jahrhunderts zugunsten eines Neubaus abgerissenen Synagoge in der Ringstraße 12 ermittelt (HIL).

¹³ Ein beliebiges Beispiel wäre „auf dem Juden Kirchhof“, in: *Hessische Flurnamen*, online unter: <https://www.lagis-hessen.de/de/purl/resolve/subject/fln/id/54510> [01.03.2023]. Über einen jüdischen Friedhof in Arborn (Lahn-Dill-Kreis), auf den sich der historisch belegte Flurname bezieht, ist nichts bekannt.

Für die Vorteile der Einbindung in LAGIS lassen sich weitere Beispiele anführen: So ist eine wachsende Zahl der im Modul *Quellen zur jüdischen Geschichte* genannten Personen mit der Hessischen Biografie verknüpft, die wiederum automatisiert mit weiteren biografischen Angeboten – darunter das Portal *Deutsche Biographie*¹⁴ – über Normdaten verlinkt ist. Das LAGIS-Modul *Historische Kartenwerke* verzeichnet mehr als zwanzig „Judentotenhöfe“ (in unterschiedlichen Schreibungen), über die Lokalisierungen jüdischer Friedhöfe in frühen Landesaufnahmen möglich sind. Und schließlich sind über das Modul *Historische Bilddokumente* Fotografien aus unterschiedlichen Bereichen jüdischen Lebens, aber auch von Ausgrenzung und Verfolgung recherchierbar.

Der überaus fruchtbaren Zusammenarbeit mit der KGJ soll künftig dadurch Rechnung getragen werden, dass nach dem aktuell in Vorbereitung befindlichen Relaunch von LAGIS den Judaika ein eigener Schwerpunkt gewidmet sein wird.

Zitiervorschlag Stefan Aumann: *Mehrwerte durch Integration. Judaika im Landesgeschichtlichen Informationssystem Hessen (LAGIS)*, in: *Medaon – Magazin für jüdisches Leben in Forschung und Bildung*, 17 (2023), 32 S. 1–6, online unter http://www.medaon.de/pdf/medaon_32_aumann*.pdf [dd.mm.yyyy].

Zum Autor Stefan Aumann ist wissenschaftlicher Mitarbeiter am Hessischen Institut für Landesgeschichte. Er leitet dort das Arbeitsgebiet LAGIS, für das er auch als Entwickler tätig ist. Entsprechend beschäftigt er sich vor allem mit Fragen der historischen Fachinformatik sowie mit Techniken der Vernetzung heterogener und verteilter Informationsressourcen. Seit seiner Gründung gehört er dem Direktorium des Marburg Center for Digital Culture and Infrastructure (MCDCI) an, derzeit als stellvertretendes Mitglied. Aktuelle Publikationen: *Landesgeschichte im elektronischen Zeitalter*, in: Mecking, Sabine (Hg.): *Landeszeitgeschichte (= Hessisches Jahrbuch für Landesgeschichte, Bd. 70)*, Marburg 2020, S. 223–254 (zus. mit Lutz Vogel); *Automatisierte Anreicherung archivischer Verzeichnungseinheiten mit Normdaten*, in: Becker, Irmgard Christa et al. (Hg.): *Nutzung 3.0 – Zwischen Hermeneutik und Technologie? Beiträge zum 25. Archivwissenschaftlichen Kolloquium der Archivschule Marburg*, Marburg 2022, S. 199–222.

¹⁴ <https://www.deutsche-biographie.de/> [01.03.2023].